

BENEDIKT XVI. ZU GAST IN DEUTSCHLAND: DER PAPST BESUCHT DIE GLÄUBIGEN UND SPRICHT IM BUNDESTAG



Verkaufsschlager anlässlich des Papstbesuchs: Radiergummis, von vielen Menschen auch Ratzefummel genannt, in Anspielung auf Benedikts bürgerlichen Namen Ratzinger.

Seine Deutschland-Reise ist kein leiser, stiller Besuch, obwohl das Benedikt persönlich wohl lieber wäre. Seine Auftritte sind längst zum Event geworden. Der Blick auf eine berühmte Persönlichkeit fasziniert auch Menschen, die mit Kirche eher wenig am Hut haben. Aber auch die Kritiker des Papstbesuchs machen mobil.

VON KATHRIN ZEILMANN  
UND CHRISTOF MEISSNER

Die Sänfte ist längst abgeschafft. Früher ließen sich Päpste auf derlei prachentfaltenden Gestellen durch den Vatikan tragen, heute fährt Benedikt XVI. im Papamobil umher. Auch in Deutschland wird das vom morgigen Donnerstag an so sein – die Kirchenoberen hoffen auf schönes Wetter und

ein Ereignis, bei dem viele junge Leute zusammenkommen. Da ist was los, das überträgt die Medien in alle Welt.

Gerade Jugendlichen sei es da nicht so wichtig, ob sie vollkommen mit der katholischen Lehre übereinstimmen oder nicht. „Junge Leute haben auch Fragen und teilen die Standpunkte der Kirche oft nicht.“ Sie übten Kritik, etwa an der Sexualmoral der Amtskirche, nahmen aber an kirchlichen Ereignissen trotzdem teil. „Sie können diese Widersprüche aushalten.“

Aus der Zeit gefallen

Sieht man Bilder von jubelnden Menschen, dann scheint so ein Papstbesuch vergleichbar zu sein mit einem Popkonzert, einem WM-Spiel oder einer royalen Hochzeit à la Kate und William. Aber der Vergleich hinkt. Der Auftritt eines Papstes ist einzig-

Der kirchenkritischen Gruppe „Wir sind Kirche“ ist so viel Feierlichkeit suspekt. Vor dem Deutschland-Besuch Benedikts warnt sie, die Reise dürfe nicht eine „Eventkultur nach außen“ bedienen. Es müsse um auch innerkirchliche Reformen gehen, anstatt nur Massen zu bedienen. „Der Papst steht für eine menschenfeindliche Geschlechter- und Sexualpolitik“, lautet die Botschaft seiner Gegner, die in den zu bereisenden Bistümern Berlin, Erfurt und Freiburg vielfältige Proteste gegen ihn organisieren. Bereits seit Wochen diskutieren sie in Veranstaltungen über „Benedikts Kreuzzug“, in dem er „die Moderne bekämpft“, oder den „heiligen Schein“, hinter dem sich der Vatikan in der Debatte um den Umgang mit Homosexuellen verstecke. Kritisiert wird zudem die Haltung zur Gleich-

stellung von Frauen und zur Kinderschulbannte. Zu der Kundgebung, die bewusst zeitgleich zur Papstrede im Parlament stattfindet, erwartet das Bündnis nach eigenen Angaben bis zu 20.000 Menschen. „Uns ist völlig unverständlich, warum der Papst im Bundestag reden darf“, sagt Ferro. Der Vatikan habe „eigene menschenfeindliche Gesetze“ und sei „doch noch nicht einmal eine Demokratie“.

In Erfurt, wo der Papst am Freitagvormittag eintreffen soll, plant das linksgerichtete Bündnis „Heidenspaß statt Höllenangst“ für den frühen Abend eine Demonstration am Hauptbahnhof. Erwartet würden rund 300 Teilnehmer, sagt Mitorganisator Philipp Böhm. Parallel zur großen Papstmesse am Sonnabend auf dem Domplatz wollen die Kritiker zudem eine sogenannte religionsfreie Zone im Stadtzentrum einrichten. Während der Messe wird die Kundgebung

Mal raus aus der Bremer Diaspora

VON MAIKE SCHLAHT

Bremen. Wenn Papst Benedikt in dieser Woche Deutschland einen Besuch abstattet, sind auch einige Bremer dabei. Konrad Giesa zum Beispiel fährt als freiwilliger Helfer für drei Tage nach Freiburg, wo zur Heiligen Messe am Sonntag bis zu 70.000 Menschen erwartet werden. Als einer von etwa 3000 Helfern wird er dafür sorgen, dass die Großveranstaltung reibungslos abläuft. Giesa engagiert sich gemeinsam mit seiner Frau Susanne regelmäßig bei Katholikentagen und schätzt es, so andere Städte ken-